

Aus der Baisse herausfinden

WINTERTHUR. Der EHC Winterthur kämpft in den letzten Wochen um Konstanz in seinen Leistungen. Heute braucht einen guten Auftritt, um gegen Chiasso zu bestehen.

URS KINDHAUSER

Ordentlich bis gute Heimspiele, gefolgt von schwachen Auftritten in der Fremde – das ist das Bild, das der EHC Winterthur seit dem Beginn der Rückrunde in der Qualifikation abgibt. Und es ist ein Rhythmus, der ihn dem Kampf um den Strich immer näher bringt. Denn in Seewen (1:2 nach Penaltyschiessen), Arosa (2:4) und zuletzt Chur (2:3) war nicht nur die Leistung ungenügend, es gab insgesamt auch nur einen Punkt.

Dazwischen lagen die guten Heimspiele gegen Bellinzona (3:0) und Uzwil (1:0). Wenn es in diesem Rhythmus weitergeht, dann dürfen sich die Zuschauer heute (17.30 Uhr) in der Deutweghalle auf einen starken EHCW freuen. Nur weiss man eben nicht, ob sich die schlechten Auswärtsleistungen nicht irgendwann auch auf die Heimspiele auswirken, wobei natürlich die umgekehrte Entwicklung wünschbar wäre. «Über Wochen kann es so nicht gut gehen», davon ist EHCW-Trainer Markus Studer überzeugt. «Schliesslich kommen irgendwann die Playoffs und spätestens dann muss man auch auswärts wieder gewinnen.» Auch ihm ist klar, dass sich die Mannschaft «seit Längerem wieder mal in einer schwierigen Situation» befindet und dass sie zurück zu einer gewissen Konstanz finden muss.

Eine Kopfsache

Studer und das Team arbeiten daran, die Situation aufzuarbeiten. Klar ist, dass es sich um eine Kopfsache handelt. Die Winterthurer sind normalerweise keine Mannschaft, die sich von Neben-



Vor das gegnerische Tor wie hier Philipp Loser (gegen Uzwils Goalie Ralph Sonder) müssten die Winterthurer öfter als bisher. Bild: hd

sächlichkeiten aus der Bahn werfen lässt, eher ist das Gegenteil eine Charaktereigenschaft. In Chur aber was anders. Die Winterthurer ärgerten sich über einen Schiedsrichter, der sie nicht anders behandelte als die Gegner. Nur dass diese den Match im letzten Drittel mit zwei Powerplaytoren zu ihren Gunsten entschieden, während der EHCW in dieser Disziplin schon seit Wochen niemandem mehr Angst einjagt. «Im Powerplay schieben wir den

Puck hin und her und die Verantwortung liegt auf dem Schützen. Um die zweite Scheibe kämpfen wir nicht», kritisiert Studer. Kommt hinzu, dass der EHCW auch im Boxplay nicht auf dem Level der vergangenen Saison spielt, auch wenn's zwischenzeitlich besser war als zuletzt wieder.

Misere im Angriff

Zu lösen sind die Probleme des EHCW nur Schritt für Schritt. «Erst einmal

müssen wir den Kopf wieder frei bekommen», glaubt der Trainer. Und dann gehe es darum, den Kopf auch wieder einzusetzen. Es fehle der Mannschaft in den Auswärtsspielen nämlich nicht an der Motivation. «Aber wir beginnen zu «knorzen», wenn es nicht auf Anhieb läuft. Viele wollen dann zu viel und vergessen unsere taktischen Prinzipien. Weil wir von dem abkommen, was wichtig ist, produzieren wir viel Aufwand mit wenig Ertrag.»

Am augenfälligsten ist das jeweils im Angriff. Schon die ganze Saison wars ein Problem, dass die Winterthurer eher zu verspielt und zu wenig konsequent im Abschluss waren. 49 geschossene Tore in 16 Spielen sind nur der siebtbeste Wert der Liga. «Im Moment ist es so, dass der Gegner einfach den Slot zumachen muss gegen uns» stellt Studer fest. Die Angriffe der Winterthurer enden meist in den Ecken statt vor dem Tor. Kommt hinzu, dass der EHCW einen Match auch dann nicht entscheidet, wenn er eigentlich für ihn läuft. In Chur hatte er die Möglichkeiten, nach dem 2:1 auf 3:1 oder 4:1 zu erhöhen, tat es aber nicht, weil es an zwei Dingen fehlt: am «Killerinstinkt» einerseits, wie ihn beispielsweise Dübendorf zeigte, als es den EHCW zum Abschluss der Vorrunde schlug. Aber es mangelt mittlerweile auch am Selbstvertrauen. «Trotzdem müssen wir wieder mehr wagen», fordert Studer, «denn von alleine kommt das Selbstvertrauen nicht zurück.»

Chiassos Novemberhoch

Wenn die Winterthurer an diesen Dingen arbeiten, darf man heute eine Mannschaft erwarten, die wieder gradliniger in Richtung gegnerisches Tor geht und sich da auch positioniert, um mehr zweite Scheiben zu erhalten. Das ist zumal nötig gegen ein Team wie den HC Chiasso. Die Tessiner haben ganz im Gegensatz zum EHCW einen äusserst erfolgreichen November hinter sich mit sechs Siegen in sieben Spielen. Nur gegen Frauenfeld gabs eine 2:6-Heimniederlage. Sonst gewannen sie meist mit wenigen Gegentoren, zuletzt 4:0 gegen Dübendorf und 6:3 in Bülach. Mit dieser Serie ist Chiasso auf den zweiten Rang vorgestossen, nur noch einen Punkt hinter Dübendorf, aber einen vor dem EHCW. Es ist also ein Verfolgerduell. Andererseits, und das ist bis Weihnachten das Entscheidende, geht es darum, möglichst weit weg vom siebten Rang zu bleiben.

Cologna in der Defensive

KUUSAMO. Zum Auftakt der Mini-Tour verpasst Dario Cologna im Weltcup-Sprint in der klassischen Technik den Final.

1,3 Sekunden fehlten dem Bündner Dario Cologna, dem dreifachen Sieger des Gesamtweltcups, in Kuusamo, der finnischen Station am Polarkreis, zum Einzug in die Viertelfinals und somit zur Teilnahme am Kampf um die Bonussekunden für die kommenden zwei Etappen. Diese führen heute Samstag in einem Einzelrennen über 10 km mit den Skatingskis und am Sonntag nach Verfolgungsstart über 15 km klassisch. Der Sieger erhält 200 Weltcuppunkte, die Tagessiege werden mit 50 statt 100 Zählern honoriert.

Cologna hatte in den letzten beiden Ausgaben der Mini-Tour jeweils den 2. Gesamtrang belegt. Vor Jahresfrist beim Overall Sieg von Petter Northug war er mit einem 11. Rang im Sprint gestartet. Nun weist er nach Rang 35 gegenüber Northug, der Zweiter wurde, bereits ein Handicap von 1:05 Minuten auf. Der Norweger Martin Johnsrud Sundby, der Sieger vom vergangenen Wochenende in Gällivare, oder der Russe Alexander Legkow verpassten wie Cologna die Top 30. Die Distanzläufer hatten bei der hohen Leistungsdichte im Feld – der Cut lag nur 5,7 Sekunden hinter der Siegerzeit – einen schweren Stand.

Die Tagessiege gingen an den Russen Nikita Krjukow, der auf der Zielgeraden mit seinen Doppelstockössen wider Erwarten an Northug vorbeizog, sowie an Marit Björgen. Die Männer und Frauen absolvierten die Rennen

auf derselben Strecke, die Zeiten sind für einmal vergleichbar. Von den 118 gestarteten Männern waren in der Qualifikation deren 117 schneller als Justyna Kowalczyk. Die in der Qualifikation siegreiche Polin verlor auf 1,4 km mit 40 Steigungsmetern 28 Sekunden auf die besten Männer. (si)

Den Final klar verpasst

Die Schweizer beendeten das Teamspringen in Kuusamo im 9. Rang. Der Final der besten acht Nationen lag ausser Reichweite. Die 95,5 m des jungen Zürchers Pascal Sommer, aber auch die mässige Weite von Teamleader Simon Ammann (124 m) waren eine zu grosse Hypothek. Gregor Deschwanden (126,5 m) und Marco Grigoli (119,5 m) hingegen sprangen ihrem Potenzial entsprechend. Der Rückstand auf das achtklassierte Tschechien betrug knapp zehn Meter (16,3 Punkte). «Ich sprang sehr riskant, allerdings stimmte das Timing nicht ganz», sagte Ammann. Der vierfache Olympiasieger blickt dem Einzelspringen heute Samstag dennoch optimistisch entgegen: «Ich fühle mich im Hinblick auf die Vierschanzentournee im Fahrplan.»

Der 17-jährige Deutsche Andreas Wellinger zeigte mit 137 und 143 m zwei Topweiten und führte Deutschland zum Teamsieg über Österreich. (si)



Agapi Kazamia: ohne Satzverlust für den ESC Winterthur erfolgreich. Bild: Stefan Kleiser

Derby geht an Eulach

WINTERTHUR. Im Spitzenderby besiegt der Eulach-Squash-Club, der Leader der NLA, den Squash-Racket-Club Winterthur 2:1.

Mit diesem Sieg über die Stadtrivalinnen vergrösserten die Schweizer Squash-Meisterinnen ihren Vorsprung in der Tabelle auf vier Punkte. Zugleich beendete der Eulach-Squash-Club Winterthur die Vorrunde der Nationalliga A unbesiegt. Aber: In der Rückrunde wird das Team ohne die schwangere Kathrin Hauck auskommen müssen – also ohne die Nummer 1. Kathrin Hauck stand am Donnerstag mit Babybauch im Court, blieb gegen die

Schweizer Einzel-Meisterin Gaby Huber aber ohne jede Chance.

Dafür waren ihre Teamkolleginnen Agapi Kazamia und Jessica Reichart gegen die schwächer eingestuftes Dominique Chassot und Monika Bettoni ohne Satzverlust siegreich. Die beiden rücken in der Rückrunde auf die Positionen 1 und 2 vor. Beim Squash-Racket-Club Winterthur wiederum fehlte wie im letzten Spiel Franziska Hennes, die deutsche Nummer 2. Das Handicap kostete den Sieg. Bisher ist der SRCW erst einmal komplett angetreten, nachdem Huber den Saisonauftakt wegen Problemen mit den Achillessehnen verpasst hatte. Trotzdem belegt das Team nach der Vorrunde Platz 2. (sk)

RUNDSCHAU

Vitodurum: Schritt vorwärts?

Am Wochenende stehen für Vitodurum die Runden 7 und 8 der Badminton-Nationalliga B auf dem Programm: Am Samstag spielen die Winterthurer auswärts gegen den direkten Verfolger Team Baselland (zwei Punkte Rückstand), am Sonntag empfangen sie das Team Züri, das zwei Plätze hinter dem siebtplatzierten Vitodurum liegt. Ein Schritt nach vorn in der Tabelle scheint durchaus möglich zu sein. (bw)

Jubiläums-Schwinget

Am Sonntag wird in der Stadthalle Dietikon der 75. Niklaussschwinget durchgeführt. Gemeldet sind 106 Schwinger, darunter sechs Eidgenossen. Der Schwingklub Winterthur ist mit sieben Athleten dabei: Georg Hirsiger, Karim und Samir Leuppi, Lukas Nigg und Dominic Steiner (alle Winterthur), dem Ossinger Beda Arztmann sowie dem Kollbrunner Andreas Lanter. Aus der Region treten Christoph und Martin Odermatt (beide Bauma) sowie der Sternberger Roman Schnurrenberger für die Zürcher Oberländer an, Patrik Bürgler (Ellikon am Rhein) vertritt die Schaffhauser. (tre)

AGENDA

EISHOCKEY	
1. Liga EHCW – Chiasso	Sa 17.30
FUSSBALL	
Challenge League Wil – FCW	So 16.00
BADMINTON	
NLB Vitodurum – Team Züri, Shuttlezone	So 14.00
VOLLEYBALL	
NLB Männer Smash – Amriswil, Kanti Rychenberg	Sa 18.00